

Konzeption

Kita Regenbogen

**Städtischer Kindergarten Lautenthal
Marktplatz 7
38685 Langersheim
Tel. 0 53 25 / 46 23**

Träger: Stadt Langersheim
 Harzstraße 8
 38685 Langersheim

*Bei seinen Kindern merkt man,
dass ein Kind wie eine Blume ist,
jede will anders gepflegt sein,
die eine braucht fetten Boden,
die andere mageren,
die eine braucht viel Licht,
die andere kann es gar nicht vertragen,
die eine braucht viel Wasser,
die andere wenig,
einige blühen schnell, andere langsam,
da gilt es eben Unterschiede zu machen
und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden nach seiner Natur
behandelt.*

(Emil Frommel)

Inhaltsverzeichnis

1. Öffnungs- und Schließzeiten
2. Personalaufstellung
3. Betreuungsangebote in der Sonnengruppe
4. Betreuungsangebote in der Wolkengruppe
5. Tagesablauf Sonnengruppe
6. Tagesablauf Wolkengruppe
7. Frühstück und Mittagessen
8. Krankheiten
9. Unser pädagogisches Konzept
 - Unser Auftrag
 - Was Kinder im Kindergarten lernen
 - Welche Ziele verfolgen wir in der pädagogischen Arbeit
 - Pädagogischer Ansatz
 - Rechte von Kindern
 - Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung
10. Portfolios
11. Besonderheiten
12. Eingewöhnung der unter 3-jährigen
13. Das Jahr vor der Einschulung
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
15. Qualitätssicherung
16. Elternarbeit
17. Zu guter Letzt...

1. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist **Montag bis Freitag** von **7.00 Uhr** bis **16.00 Uhr** geöffnet.

Unsere Einrichtung ist in den letzten drei Wochen der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Dazu kommen evtl. einzelne Tage für Fortbildung und Betriebsausflug. Die Termine hierfür werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

2. Personalaufstellung

In unsere Einrichtung sind zurzeit zwei staatl. anerkannte Erzieherinnen, eine staatl. anerkannte Erzieherin mit Zusatzausbildung Heilpädagogin, eine Sozialassistentin, eine Kinderpflegerin und eine Heilerziehungspflegerin tätig.

3. Betreuungsangebot in der Sonnengruppe:

Hier können 25 Kinder im Alter ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis zur Einschulung von uns betreut und begleitet werden.

Vormittagsbetreuung:

Mo.-Fr. von 8.00 Uhr - 13.00 Uhr

Halbtagsbetreuung:

Mo.- Fr. von 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

Ganztagsbetreuung:

Mo. -Fr. von 8.00 Uhr - 16.00 Uhr

Frühdienst:

Mo. -Fr. von 7.00 Uhr bzw. 7.30 Uhr - 8.00 Uhr

4. Betreuungsangebot in der Wolkengruppe:

Hier können bis zu 20 Kinder im Alter ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zur Einschulung von uns betreut und begleitet werden.

Vormittagsbetreuung:

Mo. - Fr. von 8.00 Uhr - 13.00 Uhr

Halbtagsbetreuung:

Mo. - Fr. von 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

Frühdienst

Mo. - Fr. von 7.00 Uhr bzw. 7.30 Uhr - 8.00 Uhr

5. Tagesablauf Sonnengruppe

7.00 Uhr - 8.00 Uhr Frühdienst in der Wolkengruppe

8.00 Uhr - 12.30 Uhr - rollendes Frühstück Frühstücksbuffet bis 10 Uhr

- Begrüßung der Kinder
- Freispiel
- Tür -und Angelgespräche mit Eltern
- Kreativangebote
- Sprachförderung
- Stuhlkreis
- Nutzung des Bewegungsraumes und des Außengeländes

12.30 Uhr - 13.00 Uhr - Abholzeit für die Vormittagskinder

13.00 Uhr - 13.45 Uhr -gemeinsames Mittagessen

13.45 Uhr - 14.00 Uhr - Abholzeit für die Halbtagskinder

14.00 Uhr - 16.00 Uhr - Freispiel

- Kreativangebote
- Nutzung des Bewegungsraumes und des Außengeländes
- Snackangebot mit Obst und Gemüse usw.

6. Tagesablauf Wolkengruppe

7.00 Uhr - 8.00 Uhr Frühdienst

8.00 Uhr - 10.00 Uhr - rollendes Frühstück

- Tür- und Angelgespräche mit Eltern
- Begrüßung der Kinder
- Freispiel

10.00 Uhr - 12.30 Uhr - Freispiel

- Angebote
- Spaziergehen
- Erzählkreis (Lieder, Fingerspiele u.a.)

12.30 Uhr - 13.00 Uhr - Abholzeit für die Vormittagskinder

13.00 Uhr - 13.30 Uhr - gemeinsames Mittagessen

13.30 Uhr - 14.00 Uhr - Abholzeit für die Halbtagskinder

7. Frühstück und Mittagessen

Wir bieten in unserer Einrichtung ein Frühstücksbuffet für alle Kinder an, welches von unseren Mitarbeiterinnen frisch eingekauft und zubereitet wird.

Es besteht jeden Tag aus verschiedenen Brotsorten mit wechselndem Belag, wie Käse, Wurst, Marmelade und frischem Obst und Gemüse. Hinzu kommen an unterschiedlichen Tagen Quarkspeise, selbstgebackene Waffeln oder Müsli und Cornflakes.

Hierfür wird ein Betrag von 8 € von der Stadt Langelsheim per Lastschrift abgebucht.

Das Mittagessen wird von der Firma Meyer-Menü geliefert.

In unserer Einrichtung gibt es ein Menü für alle Kinder.

Die Mitarbeiter unserer Einrichtung stellen ein Wochenmenü zusammen und leiten das an die Firma Meyer-Menü weiter.

Die Eltern müssen lediglich für ausreichendes Guthaben auf dem eigenen Kundenkonto sorgen.

Am Nachmittag wird für alle Nachmittagskinder ein kleiner Snack wie z.B. Obst und Gemüse, manchmal auch Kekse o.Ä., zubereitet.

8. Krankheiten

Um alle Familien über aktuell in der Einrichtung auftretende Krankheiten informieren zu können (z.B. sehr wichtig für schwangere Mütter)

bitten wir darum, kranke Kinder am Morgen in der Einrichtung abzumelden und kurz darüber zu informieren, ob es sich um eine ansteckende Krankheit handelt. Diese Information wird von uns natürlich vertraulich behandelt und nur anonym in Form eines Aushangs an dritte weitergegeben.

Bei der Anmeldung ihres Kindes erhalten alle Eltern ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz.

9. Unser pädagogisches Konzept

Unser Auftrag

Im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) ist unser Bildungsauftrag gesetzlich verankert und dient als Leitfaden für unsere Arbeit.

Hier ein kurzer Auszug daraus (§ 2 Absatz 1):

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,

die Entwicklung der Kommunikation- und Interaktionskompetenz unterstützen, sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) fördern,

die Kinder in sozial verantwortliches Handeln einführen,

ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,

die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern

den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,

die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und

den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Unser Schwerpunkt liegt hierbei unter anderem auf der **eigenständigen Lebensbewältigung**.

Die Lebensbedingungen der Kinder obliegen einem ständigen Wandel. Was vor zwanzig oder dreißig Jahren noch alltäglich und wichtig war, ist heute vielleicht gar nicht mehr umsetzbar oder hat sich gewandelt. Noch vor zehn bis 15 Jahren z.B. war es ganz selbstverständlich, dass Kinder allein zur Schule gehen, wenn sie in die erste Klasse kommen. Heute werden viele Kinder mit dem Auto in die Schule gefahren. Dies nimmt dem Kind jedoch die

Möglichkeit, sich eigenständig zu entwickeln und ein gesundes Selbstvertrauen zu aufzubauen.

Wir möchten den Kindern Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln, die ihnen eine eigenständige Lebensbewältigung ermöglichen, indem wir ihnen **etwas zutrauen**. Kleine Aufgaben oder Wege, die sie nach ihren Möglichkeiten **allein** bewältigen können, z.B. etwas aus der Wolkengruppe im Nebengebäude holen, sind hierbei geeignete Mittel und kein Ausdruck von Aufsichtspflichtverletzung.

In den folgenden Ausführungen haben wir zusammengefasst, was uns bei unserer Arbeit außerdem wichtig ist!

In der Fachzeitschrift „TPS“ wurden die Lernerfolge eines ganz normalen Kindergarten-Alltags so treffend zusammengefasst, dass wir diese Auflistung wörtlich übernommen haben. Diese bildet einen wichtigen-Grundstein unserer pädagogischen Arbeit:

Was Kinder im Kindergarten lernen

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt - Qualitäten, die stark machen für das Leben.

Zwölf Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür Kinder aber umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen.

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend. Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen,

die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen - die Schuhe selbst binden - darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird - das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich lernen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern - Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen. Zutrauen macht stark und motiviert.

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden. Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Phantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Das mache ich gern

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein heißt für Kinder vor allem, mit anderen zu spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

Ich habe was zu sagen

Einen Streit miteinander klären - erzählen, was man erlebt hat - zusammen einen Ausflug planen - nach der eigenen Meinung gefragt werden - sagen können, was man will und was man nicht möchte. Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Ich habe eine Aufgabe

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem Anderen beim Anziehen helfen, sich um ein neues Kind kümmern. In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung für einander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Du wirst mir vertraut

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichen familiären, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

Welche Ziele verfolgen wir in der pädagogischen Arbeit?

Wir haben im Folgenden versucht, die zentralen Ziele kindlicher Entwicklung zu formulieren.

Verantwortung

Die Kinder lernen, für sich und für andere Kinder Verantwortung zu übernehmen. Konkurrenz zwischen einzelnen Kindern und zwischen Kindergruppen wird abgebaut bzw. verhindert. Die Kinder lernen, für ihr eigenes Handeln einzustehen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu tragen.

Selbstbewusstsein

Die Kinder erkennen ihre eigenen Bedürfnisse und berücksichtigen und befriedigen diese so weit wie möglich. Dazu gehört auch die Erkenntnis und Erfahrung, dass der eigenen Bedürfnisbefriedigung Interessen anderer entgegenstehen können.

Die Kinder nehmen sich und andere mit all ihren Gefühlen an und können diese unterschiedlich ausdrücken / mitteilen.

Selbstständigkeit

Die Kinder eignen sich durch Erfahrung Wissen an.

Sie lernen, nach Abwägen ihrer und anderer Interessen, Entscheidungen zu treffen. Die Kinder können in möglichst vielen Lebensbereichen eigenständig zurechtkommen. Sie entwickeln Fähigkeiten, die sie unabhängiger von anderen Menschen machen. Dazu gehört auch, dass sie entscheiden, wann und von wem sie sich Hilfe holen, weil ihre Fähigkeiten NOCH NICHT ausreichen.

Sozialverhalten

Die Kinder lernen, die Interessen von anderen zu akzeptieren. Die Kinder erfahren die Bedeutung und die Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen für die Gestaltung ihres Lebens und Gestaltungsmöglichkeiten kennen lernen und ausprobieren. Dazu gehören gleichberechtigte Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen als Grundlage von Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung genauso, wie das Erlebnis, mit anderen (Kindern und Erwachsenen) Spaß zu haben. Die Kinder lernen, dass sie für ein selbst bestimmtes Leben auch die Unterstützung anderer Menschen brauchen. Das Zusammenleben von Menschen erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit veränderbar bleiben.

Kritikfähigkeit

Die Kinder lernen eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten. Dazu gehört auch, „Nein“ sagen zu können. Die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen, sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die Kinder erfahren die Notwendigkeit von gegenseitiger Kritik und Anerkennung.

Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung stellen wir den situationsorientierten Ansatz in den Vordergrund, da dieser unserer Meinung nach die Bedürfnisse der Kinder nach Selbstbestimmtheit, Spontaneität, Kreativität und Bewegung am besten entspricht.

Das Kind steht im Mittelpunkt.

Für uns als Erzieher heißt das, die Bedürfnisse des einzelnen Kindes zu erkennen und es individuell in seinen Fähigkeiten zu unterstützen.

Wir Erzieherinnen sehen uns nicht als Animateurin oder Unterhalterin, sondern als Entwicklungsbegleiterin.

Durch gezielte Beobachtungen, Zuhören und Gespräche können sich mit den Kindern und im Team Projekte entwickeln.

Wie so ein Projekt entstehen und sich entwickeln kann, möchten wir Ihnen anhand eines Beispiels aus unserer Einrichtung darstellen.

„Äpfel kommen von Assmann“

Während der Frühstückszeit an irgendeinem Wochentag. Einige Kinder sitzen in gemütlicher Runde am Frühstückstisch und verspeisen ihr Frühstück, als sich ein Kind an die Erzieherin wendet: „Machst du mir einen Zauberapfel?“ (Ein Apfel wird so eingeschnitten, dass anschließend zwei „Kronen“ entstehen, die immer wieder spurlos ineinandergesteckt werden können). Ein zweites Kind schließt sich an: „Ich möchte lieber Schiffchen“ (Der Apfel wird in Spalten geschnitten) Den Kindern fällt auf, dass die beiden Äpfel ganz unterschiedlich sind. Der Eine grün und groß, der Andere rot und klein. Beim Betrachten und Probieren der Äpfel stellt sich auch irgendwann die Frage: „Woher kommen die Äpfel?“ Die Kinder sind sich einig: „Von Assmann“ (Supermarkt im Ort). Die Erzieherin bringt sich mit ein und fragt die Kinder, wo denn wohl Assmann die Äpfel herbekommt? Eine intensive Gesprächsrunde entsteht, in der die Kinder die unterschiedlichsten Informationen austauschen. Der Grundstein für ein Projekt ist gelegt. Es gilt nun, die vielfältigen Fragen der Kinder gemeinsam zu erarbeiten und zu beantworten. Es wurden Bücher zum Thema erarbeitet, Äpfel gemalt und gebastelt usw. Schließlich stand eine aufregende Busreise zur Apfelplantage an.

Auf dem Obsthof, kurz vor Braunschweig, wurden wir von Familie Ruß sehr herzlich empfangen. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit selbst gemachtem Apfelsaft ging es auf die Plantage zum Ernten. Im Anschluss daran wurden uns die verschiedenen Apfelsorten vorgestellt und erklärt, wofür sie im Einzelnen am besten verwendet werden. Wir durften uns die Kühlhäuser ansehen, in denen die Äpfel nach der Ernte zunächst aufbewahrt werden, und wurden in das Geheimnis eingeweiht, wie man herausfinden kann, ob die Äpfel schon reif für die Ernte sind.

Mit sechs Körben voller selbst geernteter Äpfel traten wir die Heimreise an.

In den nächsten Wochen wurden die Äpfel auf alle uns einfallenden Möglichkeiten verarbeitet:

- zu Apfelmus,
- zu Apfelkuchen
- zu Apfelsaft
- zu Apfelringen

Rechte von Kindern

Das Recht, so akzeptiert zu werden, wie man ist

Das Recht auf aktive positive Zuwendung und Wärme

Das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen

Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei

Unser Bestreben ist es, in unserem Kindergarten eine geborgene und liebevolle Atmosphäre zu schaffen und jedem einzelnen Kind mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen; ihm Zeit, Raum und Hilfe für seine individuelle Entwicklung zu geben.

Das Recht zu lernen, mit Gefahren umzugehen

Lebenstüchtigkeit wird nicht durch das Ausgrenzen von Gefahren erworben, sondern durch die Begegnung mit Gefahrensituationen und ihre Bewältigung. Nur wer fällt, lernt fallen, und nur wer einmal in die Brennesseln gefasst hat, weiß, dass im Umgang mit Pflanzen auch Vorsicht geboten ist. Wir führen die Kinder auf diesen Weg, indem wir sie z.B.

- mit Werkzeugen (Hammer, Feile, Säge usw.) umgehen lassen,
- auf dem Außengelände mit Steinen und Baumstämmen werkeln lassen,
- die Bewegungsbaustelle mit Tischen, Bänken, Kästen usw. gestalten lassen
- den Wald erleben und erfahren

Das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen

Es ist uns wichtig, die Kinder eigene Entscheidungen treffen zu lassen und ihnen die daraus folgenden Konsequenzen klarzumachen. Dies sind wichtige Erfahrungen, die wir für jedes Kind individuell abstimmen. Ein Beispiel: In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, in der Zeit von 8.00 - 10.00 Uhr zu frühstücken. Um 10.00 Uhr werden alle Kinder daran erinnert, dass nun die letzte Möglichkeit ist, sein Frühstück zu sich zu nehmen. Entscheidet sich ein Kind dann, nicht zu frühstücken, machen wir es darauf aufmerksam, dass die Konsequenz daraus ist, an diesem Tag nicht mehr frühstücken zu können.

Das Recht, auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten

Durch die festen Spielbereiche, die für die Kinder erkennbar abgegrenzt sind (Raumteiler), z.B. Puppenecke, Bauecke usw., wird es leichter, sich zu orientieren und in einem bestimmten Bereich zu spielen. Durch die kontrollierte und speziell ausgesuchte Menge und Art der Spielmaterialien gibt es feste Strukturen, die den Kindern helfen, Spielideen zu finden und in ihrer Welt zu spielen. Spielmöglichkeiten werden so für die Kinder überschaubar.

Das Recht auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern

Das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe

Auch Streiten will gelernt sein. Wenn Menschen aufeinander treffen, besonders wenn es viele auf engem Raum sind, kommt es immer wieder zu Konflikten. Nur wer sich mit anderen auseinandersetzt, lernt zu argumentieren, seinen Standpunkt zu vertreten und sich zu behaupten.

In der Gemeinschaft ist es wichtig, dass man sich gegenseitig akzeptiert. Die Kinder werden dazu angehalten, sich gegenseitig zu helfen und zu lernen, Konflikte zu lösen

Das erreichen wir auch mit Gesprächen in der Gruppe über Probleme und Sorgen aller Kinder, um gemeinsam eine Lösung für alle zu finden. Das vermittelt den Kindern das Gefühl, ein Teil der Gemeinschaft zu sein und gleiche Rechte, aber auch Pflichten, zu haben.

Das Recht auf zuverlässige Absprache und Beziehungen zu Erwachsenen

Absprachen und Regeln bieten den Kindern Sicherheit, zu wissen, dass diese auch eingehalten werden und für alle Kinder gleich sind. Dadurch können sie sich in der Gruppe besser orientieren und fühlen sich geborgen und wahrgenommen.

Eines unserer wichtigsten Ziele sind Grenzen.

Das Recht auf Phantasie und eigene Welten

Durch verschiedene Materialien, z.B. in der Bastelecke, geben wir den Kindern Möglichkeiten, kreativ zu werden und eigene Ideen umzusetzen. Auch im Spielraum (bzw. der Turnhalle) haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Phantasie auszuleben und ihre eigenen Welten zu gestalten und darin zu spielen (z.B. Raumschiffe aus Polstern bauen, Boote aus Pappkartons u. Ä.). Ebenso auf dem Spielplatz haben sie durch Holzstämme, Sand, Wasser, Büsche und kleine Häuser die Möglichkeit, sich ihren eigenen Raum zu schaffen und phantasievoll ihre eigenen Ideen umzusetzen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung

Was verstehen wir unter alltagsintegrierter Sprachbildung?

Alltagsintegrierte Sprachbildung findet täglich im Gruppengeschehen statt. Es gibt keine gesonderten oder speziellen Programme, in denen die Sprachförderung durchgeführt wird.

Der Gruppenalltag in der Kindertageseinrichtung liefert zahlreiche Sprechanlässe, die von den Mitarbeiterinnen aufgegriffen werden, um die Kinder zum Sprechen anzuregen und zu ermutigen.

Allgemeine Gesprächsregeln wie zuhören und Andere ausreden lassen, werden hierbei von Kindern und Mitarbeiterinnen beachtet.

Die Mitarbeiterinnen beachten zusätzlich ihre eigene grammatikalisch korrekte Aussprache und fungieren somit als Sprachvorbild. Sie schenken dem einzelnen Kind ihre ungeteilte Aufmerksamkeit und beachten das Kind auf Augenhöhe. Das Kommunikationsverhalten der Mitarbeiterinnen ist dabei dem Kind gegenüber feinfühlig und wertschätzend. Die eigene Sprache wird dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst und entsprechend einfach formuliert.

Die evtl. fehlerhafte Aussprache eines Kindes wird nicht verbessert, sondern in korrekter Form wiederholt, um die Freude am Sprechen nicht zu mindern. Durch stete Wiederholung lernt das Kind die korrekte Aussprache.

Wie setzen wir alltagsintegrierte Sprachbildung konkret um?

In unserem Gruppenalltag leben und erleben wir täglich Sprachbildung. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen schaffen wir ein reichhaltiges Kommunikationsangebot.

Hier nutzen wir verschiedene Sozialformen wie Kleingruppen oder Einzelarbeit, aber auch in der Gesamtgruppe findet Sprachbildung ihren Einsatz. In Einzelgesprächen geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Emotionen, Gedanken oder Bedürfnisse wiederzugeben.

In der Gesamtgruppe finden z.B. Sing- und Bewegungsspiele statt.

Beispiele für alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung

- Frühstückssituation
- Stuhlkreis
- Gesellschafts-/Brettspiele

- Rollenspiele
- Portfolio-Mappen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Wickelsituation
- Sing- und Bewegungsspiele

Wie erheben wir den sprachlichen Entwicklungsstand?

Um den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erfassen, nutzen wir spezielle Beobachtungsbögen (Meilensteine der Sprachentwicklung) Diese werden von uns kurz vor oder kurz nach dem jeweiligen Geburtstag des Kindes ausgefüllt und ausgewertet.

In regelmäßigen Abständen, spätestens mit Beginn des Kindergartenjahres, das der Einschulung vorrausgeht, finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, in denen wir unsere Beobachtungen mit den Eltern abgleichen und auf einen möglichen Förderbedarf hinweisen. Dieser kann auch in Form von Logopädie oder Frühförderung nötig sein.

Sprachbildung im Jahr vor der Einschulung

Im Jahr vor der Einschulung bieten wir verschiedene Projekte und Angebote für die Vorschulkinder an.

Dazu zählen die Schulmappe, Book-buddy und das Würzburger Trainingsprogramm, welches wir jedoch mittelfristig durch das Programm Segel setzen, Leinen los ersetzen werden. Dieses befindet sich zurzeit noch in Erarbeitung.

Außerdem arbeiten wir eng mit der örtlichen Grundschule zusammen, um einen optimalen Übergang vom Kindergarten zur Schule zu schaffen.

Dazu haben wir verschiedene Materialien aufeinander abgestimmt, die auch in der Schule Verwendung finden (z.B. Lük, Logico).

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden von uns in den verschiedenen Sozialformen individuell gefördert. Durch den gezielten Einsatz von z.B. Fingerspielen, Reimen, Bilderbuchbetrachtungen, Gesellschaftsspielen und die Verwendung verschiedener Arbeitsmaterialien, fördern wir alltagsintegriert die Erweiterung des Wortschatzes, die Grammatik sowie die Aussprache.

Um hierbei kompetent zu sein bzw. zu bleiben, tauschen wir uns regelmäßig in Teambesprechungen aus und nutzen entsprechende Fachliteratur zum Thema. Außerdem finden Fortbildungen in Form von Inhouse-Seminaren oder Einzelfortbildungen statt.

10. Portfolios

Es freut und bestärkt Kinder, ihre Entwicklungsschritte sorgfältig und anschaulich dokumentiert in einem Ordner nachblättern zu können.

Eltern sind für den Einblick in das Lernen und die allgemeine Entwicklung ihres Kindes dankbar.

Portfolio ist kein Lernstandsbericht, sondern das Lerntagebuch des Kindes.

Wir beschreiben Kompetenzen und Stärken des Kindes, keine Mängel!

Kinder sollen und dürfen selbst einkleben, beschreiben und diktieren. Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Wir zeigen niemandem das Portfolio eines Kindes, wenn wir das Kind nicht vorher um Erlaubnis gefragt haben.

11. Besonderheiten

Außengelände

Das Außengelände liegt hinter dem Gebäude der alten Schule und ist von der Sonnengruppe aus direkt zu erreichen.

Die Wolkengruppe muss über einen Zufahrtsweg um das Gebäude herumgehen.

An das Gebäude der Wolkengruppe schließt sich ein kleiner öffentlicher Spielplatz an, der für kürzere Aufenthalte im Freien von der Wolkengruppe genutzt wird

Gebäude

Die Sonnengruppe und die Wolkengruppe sind in zwei voneinander getrennten Gebäuden untergebracht. Das macht eine offene Gruppenarbeit unmöglich.

Wir sind jedoch immer bemüht, durch verschiedenste Aktionen (wie z.B. Tauschtage, gemeinsame Sommerfeste, Laternenfeste und das gemeinsame Spiel auf unserem Spielplatz) das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Umgebung

Da unsere Einrichtung in der Nähe des Waldes liegt - dort befindet sich auch ein Waldspielplatz - nutzen wir des Öfteren die Gelegenheit zum Wandern oder zum Spiel auf dem Waldspielplatz.

Feste und Veranstaltungen

Wie auch viele andere Einrichtungen, führen wir im Verlauf des Jahres Kindergartenfeste und besondere Veranstaltungen durch.

Dazu gehören:

- das Faschingsfest
- die Zoofahrt
- Abschlussfest der Schulanfänger
- das Laternenfest
- das Nikolausfrühstück
- die Geburtstage
- der Waldtag

12. Die Eingewöhnung der unter 3-Jährigen in den Kindergartenalltag

Um unseren „Kleinen“ den Einstieg in den Kindergarten so leicht wie möglich zu machen, orientieren wir uns am Berliner Modell.

Jedes neu hinzukommende Kind bekommt zur Eingewöhnung „seine“ Bezugsperson zur Seite gestellt, die nun - zumindest bis das Kind voll integriert ist - seine vorrangige Ansprechpartnerin und Kontaktperson ist. Zusammen mit Mutter oder Vater führt sie das Kind in die Gruppe ein und gewinnt langsam aber sicher immer mehr an Bedeutung, während die Elternanwesenheit im Kindergarten immer unnötiger wird.

Im Beisein des Elternteils kann die Erzieherin zur feinfühligem Spielpartnerin und Trostspenderin werden. Das Kind erfährt ihre Zuneigung, Verlässlichkeit, ihre Schutzfunktion, ihre Hilfsbereitschaft und ihr Informationsangebot. So kann sie langsam als neue zusätzliche Sicherheitsbasis akzeptiert werden, die Zeit des Getrenntseins von der Familie wird dann nicht nur ertragen, sondern mit Spiel- und Erkundungsverhalten ausgefüllt.

Viele pflegerische Maßnahmen mit intensivem Körperkontakt, ja sogar Hautkontakt, braucht ein Kleinstkind während eines Kindergarten-tages. Gerade die Wickelsituation soll nicht nur schnell und effektiv unter Hygienegesichtspunkten hinter sich gebracht, sondern als Chance gesehen und als solche genutzt werden, dem Kleinkind Zuwendungszeit im exklusiven Zweierkontakt zukommen zu lassen. Hier geht es um Nähe und Sich-angewommen-fühlen.

Um diesem Bedürfnis des Kindes gerecht zu werden, haben wir einen separaten Wickelbereich mit direktem Zugang zu Warmwasser.

13. Das Jahr vor der Einschulung

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt für das Kind, ähnlich wie der Eintritt in den Kindergarten, einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Dieser Übergang muss sorgfältig gestaltet werden, soll er für die Mädchen und Jungen der Beginn einer weiteren positiven Entwicklungsphase sein.

Die Grundschule steht nach dem Niedersächsischen Schulgesetz und im Rahmen ihrer pädagogischen Verantwortung in der Pflicht, eng mit dem Kindergarten zu kooperieren. In dem Grundsatzertlass des Kultusministeriums „Die Arbeit in der Grundschule“ vom 01.08.2012 ist dies im Einzelnen ausgeführt. Ebenso besteht nach dem KiTaG für die Tageseinrichtungen der Auftrag zur Zusammenarbeit mit der Grundschule (§ 3 Absatz 6).

Die Kooperation zwischen den beiden Institutionen wird in unserer Einrichtung in folgender Form ausgestaltet:

Hospitationen von Lehrkräften im Kindergarten, bei denen ein Austausch zwischen den Fachkräften des Kindergartens und den Lehrkräften der Grundschule über die pädagogischen Konzepte der jeweils anderen Einrichtung und über jeweils bestehende Schwierigkeiten genereller Art stattfinden.

Im Kindergarten erarbeiten die Vorschulkinder eine von den Erziehern entwickelte Arbeitsmappe, in der grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten abverlangt werden. Diese Mappe soll von den Kindern selbstständig und eigenverantwortlich in einem festgelegten Zeitraum erarbeitet werden.

Die Erzieher halten die Vorschulkinder dazu an, alle Angebote im Tagesablauf angemessen zu erfüllen, um die Arbeitshaltung zu schulen.

Außerdem nehmen alle Vorschulkinder ein halbes Jahr vor Schuleintritt am Würzburger Trainingsprogramm teil. Dieses wird täglich für ca. 5 –10 Minuten über einen Zeitraum von 20 Wochen durchgeführt und dient der Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir stehen in Kontakt mit:

Stadt Langelsheim als Träger

Grundschule Lautenthal/Wolfshagen

Frühförderstellen Goslar/Seesen

Jugendamt Goslar

Gesundheitsamt Goslar

Aktion gesunde Zähne

BBS Goslar/Bassgeige

Kita´s Wolfshagen, Langelsheim u. Astfeld

Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst

15. Qualitätssicherung im Team

Um fachlich kompetent zu bleiben, ist ein ständiger Informationsaustausch nötig, in dem immer wieder Neues erfahren und erlernt wird.

Dies geschieht in Form von Fachliteratur, Fortbildungen, Austausch mit anderen Kindertagesstätten, der Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule und anderen Institutionen. Außerdem treffen wir uns regelmäßig innerhalb des Teams zu Dienstbesprechungen, in denen ein Informationsaustausch zu verschiedenen Themen stattfindet.

Inhalte unserer Dienstbesprechungen

- Entwicklungsstände der Kinder
- Reflexionen
- Austausch von Fort- und Weiterbildungen
- gegebenenfalls Planungen erstellen
- Projekte vorbereiten und besprechen
- Vorbereitungen von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- Positives
- Konflikte und Probleme

16. Elternarbeit

Damit wir die Kinder und ihre Lebenszusammenhänge verstehen, ist guter Kontakt zu den Eltern erforderlich.

Das Einbeziehen der Eltern hat in unserer Einrichtung einen wichtigen Stellenwert. Nur durch einen intensiven Austausch und gegenseitiges Vertrauen kann sich gute pädagogische Arbeit entwickeln.

Aus diesem Grund bieten wir den Eltern:

- Tür- und Angel-Gespräche während der Bring- bzw. Abholphase
- Aushänge an der Pinnwand über alle Aktivitäten in der Einrichtung (Wochenpläne)
- Elternabende
- Elternsprechtage
- Mitgestaltung der Sommerfeste
- Beratungsgespräche nach Terminabsprache
- Hospitationstage

Zum Einstieg in den Kindergarten eine Möglichkeit für Eltern und Kinder, einen Kindergarten tag gemeinsam zu erleben. Dieses Angebot der Hospitation gilt für die gesamte Kindergartenzeit.

Elternbeiräte

Einmal im Jahr wird außerdem der Elternbeirat gewählt. Er besteht in jeder Gruppe aus einem Elternvertreter und dessen Stellvertreter.

Die Aufgaben des Elternvertreeters bestehen im Wesentlichen aus der Vermittlung zwischen der Einrichtung und der Elternschaft. Einmal im Jahr findet eine Sitzung der Beiräte der Kindertagesstätten statt, zu der unter anderem die Elternbeiräte jeder Kindertagesstätte der Stadt Langelsheim eingeladen werden

17. Zu guter Letzt...

Dies alles sind die Grundsteine unserer pädagogischen Arbeit. Doch eine gute pädagogische Arbeit befindet sich in ständiger Bewegung. Durch konstruktive Kritik und neue Herausforderungen entwickeln wir uns ständig weiter.

Diese Konzeption kann nur ein Leitfaden sein, dessen Inhalt sich durch äußere Begebenheiten verändern kann.